

Editorial

Nachhaltigkeit – ein Begriff, der sowohl in der Wissenschaft wie der Politik und der Unternehmenspraxis verwendet wird und ein normatives Ziel beschreibt – war Thema der virtuellen Herbstfortbildung 2023 der AKMB. Wir freuen uns, die beiden dort gehaltenen einleitenden Vorträge in Form von Beiträgen an den Anfang dieses Heftes stellen zu können. Die Keynote gab einen Überblick über Aktivitäten des Deutschen Museumsbunds, die vor allem darauf zielen, für die Thematik zu sensibilisieren und die Mitglieder in ihren Bemühungen zu unterstützen. Nachhaltigkeit als Thema eines Forschungsvoluntariats ermöglicht es dem professionellen Nachwuchs, frischen Wind und neue Perspektiven in die jeweilige Ausbildungseinrichtung zu bringen und so Impulse zu setzen. Ein zusammenfassender Bericht über die Fortbildung, die die AKMB erstmals gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e. V. (DGI) organisiert hat, gibt einen Überblick über die anderen Inhalte, die dort diskutiert wurden. Das Programm und die Folien werden auf der Webseite der AKMB archiviert und sind dort dauerhaft zugänglich.

Detektivische Fähigkeiten gehören zu den benötigten Kompetenzen derjenigen, die in Archiven und Museen arbeiten. Es geht darum, den Entstehungszusammenhang von Objekten zu erforschen, die damaligen Netzwerke zu analysieren und die eigenen zu nutzen, um ggf. Irrtümer bei der Zuschreibung und den Erinnerungen von beteiligten Akteuren herauszufinden, zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und diese Prozesse, die Ergebnisse sowie die genutzten Quellen zu dokumentieren. Und man lernt dabei, wie wichtig die präzise Erfassung von Informationen rund um die Herstellung (damit verbunden der Rechte), die Biografie (Provenienz) und den kulturhistorischen Kontext

ist. Das gilt sowohl für Objekte aus der jüngeren Vergangenheit – wie ein zeitgenössischer Kurzfilm zeigt – als auch für solche mit einer wesentlich längeren Geschichte – etwa Handzeichnungen aus dem 17. Jahrhundert.

Was bleibt im kollektiven Gedächtnis haften und wie unterscheidet sich das in verschiedenen Ländern? Am Beispiel der Provenienzforschung in Bibliotheken wird deutlich, dass sich daraus eine neue bilaterale (hier deutsch-französische) Erinnerungskultur entwickeln kann. Und wie macht man die Zeugnisse von Zeitzeugen zugänglich und erschließt sie für ein breites Publikum? Audio- und Videointerviews als Quelle (Oral History) in vielen verschiedenen Sprachen benötigen eine intensive Aufbereitung und Erschließung, stellen besondere Anforderungen an die längerfristige Archivierung, einschließlich des sensiblen Umgangs mit persönlichen Daten und Informationen. Die Plattform *Oral-History.Digital* unterstützt Einrichtungen, denen es darum geht, ihre Bestände zugänglich zu machen und externe Expertise und Erfahrung einzuholen anstatt alles selbst zu machen.

Die Präsentation – digital oder real – macht Bestände sichtbar und ist das Ergebnis der intensiven Beschäftigung mit Objekten in der eigenen Sammlung. Bibliotheken stellen hier nicht nur die benötigten Informationen zur Erforschung bereit, sondern werden auch kuratorisch tätig.

Als Ort des Austauschs und der Begegnung seien auch Buchhandlungen empfohlen. In unserer Rubrik *Ohne Zugangsnummer* begeben wir uns auf Spurensuche nach Argentinien, Japan und Schottland. Gute Reise!

(Das Redaktionsteam)